

Predigt am 2. Fastensonntag C (Familiengottesdienst)

Liebe Kinder, liebe Gläubige,

könnt ihr euch noch daran erinnern, wohin Jesus im heutigen Evangelium seinen Jüngern gegangen ist? Er hat Jakobus, Petrus und Johannes mitgenommen und sie sind auf einen Berg gestiegen. Das bietet mir den Anlass über den Glauben zu sprechen anhand der Erfahrung des Bergsteigens.

Hier sehen wir ihn also, unseren Bergsteiger, wir schon am Ziel angekommen ist. Um zu diesem Ziel zu gelangen, nämlich dem Gipfel, sind doch einige Dinge nötig. Den ersten Gegenstand (Seil) sehen wir hier. Eine gute Ausrüstung ist unbedingt nötig, vor allem wenn man an bestimmten Stellen am Berg klettern muss. Es wäre aber zu wenig nur ein gutes Heil zu haben und dann keine Freunde, die mit einem klettern. Ohne Gemeinschaft oder Seilschaft, wie man das nennt, gibt es eigentlich auch kein Bergsteigen. Das Seil zeigt, dass wir zusammengehören und uns gegenseitig stützen (**Gemeinschaft**).

So ist es auch im Glauben: wer an Gott glaubt, tut dies immer in Gemeinschaft. Allein für mich kann ich als

Christ nicht glauben. Deshalb treffen wir uns in der Kirche, hören miteinander Gottes Wort, singen, beten und feiern miteinander.

Wenn wir in einer Gemeinschaft Bergsteigen gehen, mit Freunden, dann ist es ja überhaupt nicht mehr anstrengend, so könnte man sagen. Aber ganz so einfach ist es leider nicht. Das weißt du genau, wenn du mit deinen Eltern mal auf einen Berg gegangen bist. Bergsteigen ist anstrengend. Du musst deine Kraft einsetzen. Dafür habe ich die Schuhe als Symbol ausgesucht, die müssen etwas aushalten. Bergsteigen macht also **Mühe**.

So ist es auch im Glauben. Der Glaube ist nicht immer bequem. Für viele ist es anstrengend, in die Kirche zu gehen und zu beten. Vielen fällt es schwer zu teilen. Da muss man auch etwas aushalten. Manche bei uns werden wegen ihres Glaubens ausgelacht. Und in anderen Ländern werden die Christen sogar verfolgt.

Da könnte man sich doch fragen, wozu denn dann die ganze Anstrengung? Wer schon einmal auf einem Gipfel angekommen ist, der weiß, wie schön so eine Erfahrung ist. Auf dem Berg erkenne ich, wie groß die Welt ist. Dort auf dem Berg spüre ich das Leben. Deswegen habe ich das Fernglas als drittes Symbol ausgewählt. Hier auf dem Berg ist es wunderschön.

Das Fernglas steht für einen Begriff, den ihr selten hört: **Offenbarung**. Im Glauben kann es nämlich auch so sein, wenn ich mir Mühe gegeben habe, dann bin ich von Gott begeistert. Ich merke Gott ist groß. Ich merke mit ihm gelingt mein Leben.

Jetzt könnt ihr verstehen, was die Jünger am Berg Tabor auch erfahren haben: miteinander haben sie sich auf einen mühsamen Weg gemacht und haben Jesus als Sohn Gottes erfahren, das war für sie wirklich eine Offenbarung. Auch wir machen uns gemeinsam auf den Weg. Für euch jetzt hin zur Erstkommunion. Ich wünsche euch viele Bergerfahrungen. Aber auch alle anderen, die heute mit uns Gottesdienst feiern, dürfen das immer wieder erleben, wie schön es ist, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, sich Mühe zu geben und schließlich Gott zu erfahren. Amen.